



Mitteilungen

Edith Stein

GESELLSCHAFT DEUTSCHLAND

Ausgabe 120/Juni 2026

Liebe Freunde Edith Steins,

„Hab Mut, steh auf!“ – so das Motto des Katholikentags 2026. In der Edith-Stein-Messe mit Bischof Dr. Bertram Meier und im Workshop von P. Dr. Ulrich Dobhan dachten wir in Würzburg über Edith Stein als „mutiger Frau“ nach. Sie verglich sich mit der biblischen Königin Esther, die sich für ihr jüdisches Volk einsetzte. **War Edith Stein denn tatsächlich mutig durch öffentliche Worte und Taten im Klima des Antisemitismus?** Schließlich wohnte sie ab Juli 1933 bereits im Karmel.

Zuvor hatte sie im Januar 1933 in Berlin vor nationalsozialistischen Beamten ihren Vortrag über „Jugendbildung im Licht des kath. Glaubens“ (ESGA 16) gehalten. Durch ihr mutiges Bekenntnis zu einer klaren katholischen Position war Edith Stein aufgefallen als Jemand, der nicht auf Regierungskurs ist. Im April wurde ihr Arbeitgeber, der Institutsleiter in Münster, durch einen NSDAP-Vertreter eingeschüchtert: „Sie wollen doch nicht etwa eine Jüdin Vorlesungen halten lassen?“ und Edith Stein wurde „gecancelt“, würde man heute sagen. Zu ihrem Charakter gehörte es, weder feige noch übermütig zu handeln. Vielmehr setzte sie gezielt, durchdacht und umsichtig mutige Zeichen und Worte ein. Um etwas Effektives zu tun, beschloss sie, sich an den Papst in Rom zu wenden, der Macht und Einfluss hat. Sie mahnte ihn in ihrem Brief (ESGA 28, Br. 251), er solle sein Schweigen brechen. Edith Steins „Waffen“ des Widerstands waren ihre klugen Worte: Sie schrieb mutig gegen den nationalsozialistischen Zeitgeist in der Vorlesung 1932/33 „Aufbau der menschlichen Person“ (ESGA 14) und in Rezensionen (ESGA 16), wollte jedoch eher die katholischen Kräfte und Gedanken stärken als Satz für Satz die nationalsozialistische Ideologie widerlegen. Neben ihrem Brief an den Papst gab es einige wenige öffentliche Akte des Widerstands:

in vorsichtigen Gesprächen mit Mitschwestern oder ihrem „Nein“ zu Hitler in den Wahlen. Von Echt aus musste sie sich mit ihrer Schwester Rosa auf einem Amt melden und grüßte, wie es damals üblich war, aber auf nationalsozialistische Besatzer provokativ wirken musste, mit „Gelobt sei Jesus Christus“.

Vor allem fand Edith Steins Widerstand im Gebet statt. Und sie ermahnte andere, in ihrer katholischen Position mutig „Stand zu halten“, sich nicht zurückzuziehen trotz des Risikos, die Arbeit zu verlieren und sozial geächtet zu werden. So in einem Brief an eine

ehemalige Schülerin, die aus dem kath. Lehrerinnen-Verein ausgetreten war: „Mussten‘ Sie wirklich aus dem Verein [...] austreten [...]? Ich weiß manche, die es nicht getan haben und doch noch im Amt sind. Und ich denke immer: Wenn nach dem Grundsatz gehandelt würde: *Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes* [Mt 6, 33] ..., dann stünde es sehr viel besser. Vieles wäre niemals geschehen, was heute beklagt wird, wenn man *den Mut gehabt hätte, Gott mehr zu gehorchen als den Menschen* [Apg 5, 29], und sich *Ihm ganz anzuvertrauen*. Aber ich will Ihnen damit keinen Vorwurf machen. Ich weiß, wie schwer der Druck der Verhältnisse ist. Ich glaube nur, daß es keinen andern Weg zum Frieden gibt.“ (ESGA 3, Br. 523, 7.9.1937)

Ich wünsche uns allen von Herzen, dass wir mutig dem wachsenden Antisemitismus entgegen treten und dass uns der

an Pfingsten verheißene Heilige Geist – in Edith Steins Worten – „eine Erleuchtung des Verstandes“ schenke, in der *„neue Aufgaben sichtbar werden und zugleich die inneren Quellen aufbrechen, die Mut und Kraft geben, sie in Angriff zu nehmen und alle Hindernisse zu überwinden.“* (ESGA 14, 165f.)

Dr. Beate Beckmann-Zöllner
(Präsidentin der ESGD)



Die Berührungsreliquie Edith Steins in der St. Ulrich und St. Afra-Basilika.

Foto: Dr. Pia Lilienstein.

Rückblick auf die Jahreskonferenz 17.-19. April in Augsburg

Die Jahreskonferenz der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland 2026 stand ganz im Zeichen der Gnade als Grundton christlicher Existenz und als ökumenische Brücke zwischen Traditionen. Von Beginn an prägte die Freude auf gemeinsame Tage die Stimmung der Teilnehmer. Am Freitagabend wurde die Mitgliederversammlung abgehalten. In den Berichten der Vorstandsmitglieder und der Beiräte, die sich gegenseitig ergänzten, kamen die vielen verschiedenen Aktionen und Ideen zur Sprache, die sich im vergangenen Jahr ergeben hatten oder die für 2027 in Planung sind. Eine gemeinsame Abendmeditation der Theologie-Studentin Francesca Mehles rundete den ersten Tag ab.

Der Samstag stand ganz in der Auseinandersetzung „GNADE?! Ökumenische Perspektive auf Gottes Geschenk“. Pfr. Prof. Dr. Tonke Dennebaum fragte unter dem Titel „Warum eigentlich Gnade?“ nach der existenziellen Relevanz des unverdienten Zuspruchs Gottes. Er profilierte Gnade als Ursprung, der vor aller Leistung steht und den Menschen in ein neues Selbst- und Gottesverständnis ruft. Der Beitrag wurde durch die Replik von Thomas Stil (Heidelberg) geschärft und von Dr. Pia Lilienstein moderiert, wodurch konkrete pastorale und philosophische Anschlussfragen sichtbar wurden.

Anschließend vertiefte Prof. Dr. Ulrich Heckel (Stuttgart) die evangelisch-theologische Perspektive mit dem Leitgedanken „Gnade ist: einen gnädigen Gott haben“. Die Antwort von Dr. Daniela Köder und die Moderation durch Prof. DDr. Mariéle Wulf führten die Diskussion in Richtung kirchlicher Praxis und Spiritualität.

Auch während des Stadtspaziergangs am Nachmittag war die Erinnerung an Edith Stein ein fester Bestandteil unter anderem durch die Stoffreliquie, die sich in der Basilika St. Ulrich und Afra befindet.

Ein weiterer Höhepunkt war die Begegnung mit Bischof Dr. Bertram Meier, der „Schlaglichter auf den Stand der Ökumene“ warf und die Gnade als Motor der Einheit profilierte: nicht als Nivellierung von Differenzen, sondern als Ermöglichungsraum gemeinsamer Wahrheitssuche. Bischof Meier stellte sich in

einem Gespräch den Fragen der Teilnehmer und berichtete von seinen persönlichen Erfahrungen mit der Ökumene in der eigenen Familie. „An Edith Stein fasziniert mich, dass sie stets neugierig blieb auf die je andere Perspektive – gerade um einer Sache auf den Grund zu gehen. Ganz selbstverständlich zählt sie evangelische Christen zu ihren engsten Freunden – durch deren Zeugnis geschah es ja, dass sich die Welt der selbst ernannten Atheistin für den Auferstehungsglauben öffnete“, so der Bischof in seiner Predigt in der anschließenden Vesper.

Ein besonderes Erlebnis war auch der Sonntagsgottesdienst mit Weihbischof Florian Würner in der Basilika St. Ulrich und Afra, zu dem auch die Berührungreliquie von Edith Stein vor dem Altar zur Verehrung ausgestellt wurde. In verschiedenen Lesegruppen konnten sich die Teilnehmer danach über Texte Edith Steins austauschen. Dies rundete die Jahreskonferenz vollends ab.

Insgesamt zeigte die Tagung, dass Gnade die ökumenische Gesprächsfähigkeit stärkt, Glauben alltagsfähig macht und Kirche wie Gesellschaft zu Hoffnung, Versöhnung und Verantwortung ruft.

Isabelle Schreiner
(Mitglied ESGD)



Unsere ESGD-Geschäftsführerinnen von links: Adele Stork (2006-2021), Sr. M. Karola OP (ab 2021), Irmgard Dobler-Welz (1997-2006).

Foto: Isabelle Schreiner.

Blumen und Gäste, Vorträge und Gottesdienste - ein Symposium für unsere Jubilarin Prof. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz

Der ehemalige Schülerkreis aus Dresden, vor allem Dr. Beate Beckmann-Zöller, René Kaufmann (Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Religionsphilosophie Dresden e.V.) und Dr. Albrecht Voigt, hat ihren 80. Geburtstag zum Anlass genommen und mit großem Engagement ein Symposium zu „Leid - Lösung - Spiel: phänomenologische, religionsphilosophische und theologische Zugänge“ für Prof. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz und ihre geladenen Gäste ausgerichtet. Es fand vom 20. bis 22. März 2026 auf Schloss Hirschberg statt. Dr. Sebastian Ostritsch trug am Freitagabend zu „Unbedingt primäre

Lebenskategorie – Überlegungen zum Wesen des Spiels“ vor. Am Samstagvormittag wurde der Vortrag von Bischof Rudolf Voderholzer über „Das spielende Kind: was uns das Kind für den Glauben lehrt“ mit großem Interesse und Beifall aufgenommen. Bischof em. Gregor-Maria Hanke fand in seinem Grußwort am Abend warmherzige und wertschätzende Worte für die Jubilarin, für ihre wissenschaftliche Lebensleistung ebenso wie für ihre leidenschaftliche Wahrhaftigkeit und ihren Einsatz für die katholische Kirche in Deutschland. Noch davor wurde ihr von unserer Präsidentin, Dr. Beate Beckmann-Zöller, und René Kaufmann feierlich die Festschrift überreicht, und ich durfte im Namen des Vorstands und aller Mitglieder der ESGD mit Blumen und einer von den Karmelitinnen in Köln angefertigten Kerze unseren Geburtstagsgruß und Dank zum Ausdruck bringen für ihr langjähriges Engagement, das dem Erbe Edith Steins sowie unserer Gesellschaft zuteilwurde.

Am Sonntag kam schließlich nach einer feierlichen Messe in der Hauskapelle des eindrucksvollen Tagungshauses der Diözese Eichstätt Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz selbst auf „Das große Spiel: Leib - Leben - Liebe“ zu sprechen. Die ehemaligen Schüler und Mitarbeiter am Dresdner Lehrstuhl planen nun eine Dokumentation aller Beiträge.

Dr. Pia Lilienstein
(Vorstandsmitglied ESGD)



Von links: Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz und Dr. Pia Lilienstein auf Burø Hirschberg.

Foto: Hanns-Gregor Nissing.

„Eine große Freude und ein großer Erfolg!“ – die neue Edith Stein Stichting Nederland zu Gast auf unserer Jahrestagung

Die Einladung zur Teilnahme am Jahreskongress der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland wurde von unserer Stiftung mit großer Freude und offenen Armen angenommen. Und so nahmen der Vorsitzende Frank de Vries und Vorstandsmitglied Jacques Hoorens an der Tagung teil, die in Augsburg mit etwa achtzig Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und somit auch aus den Niederlanden stattfand. Die Vorträge, die sich vor allem mit dem Thema der Gnade befassten, boten reichlich Stoff für Gespräche und vertiefende Diskussionen. Auch der Beitrag von Bischof Dr. Bertram Meier (Augsburg) mit Anmerkungen zum Stand der Ökumene führte zu lebhaften Diskussionen.

Noch wichtiger waren jedoch die persönlichen Kontakte. Bereits beim Abendessen am ersten Abend bemühten wir uns intensiv darum, möglichst viele Teilnehmer kennenzulernen. Die Initiative ging dabei keineswegs nur von der Edith Stein Stiftung der Niederlande aus! Von allen Seiten wurden wir nach den neuen

Entwicklungen und unseren nächsten Schritten gefragt. In einer kurzen Präsentation am zweiten Abend konnte unser Vorsitzender die Richtung skizzieren, die wir mit unserem Neustart der Edith Stein Stichting Nederland (ESSN) einschlagen wollen. Dabei ist uns besonders wichtig, dass Edith Stein im Mittelpunkt unserer Aktivitäten steht. Und zwar nicht nur in Echt und Umgebung, sondern in den gesamten Niederlanden und darüber hinaus. Denn die internationalen Kontakte sind äußerst bereichernd!

Da viele Initiativen, um eine solche breitere Ausstrahlung zu erreichen, andernorts bereits erfolgreich umgesetzt wurden, haben wir einige dieser Ideen „übernommen“ – ganz nach dem guten alten niederländischen Sprichwort: ‚Besser gut geklaut als schlecht erfunden.‘ Natürlich auf nette, humorvolle Weise ... und voller Dankbarkeit. Denn es gibt nicht nur viel zu übernehmen, es gibt auch viel zu lernen und manches zu erzählen. Im vergangenen Monat durften wir in Echt z.B. erneut etwa zehn Gäste empfangen, die meisten davon aus dem Ausland. Besucher aus Kolumbien, Amerika, Polen sowie Freunde aus Belgien fanden den Weg nach Echt. Die Führung durch das Kloster mit Besichtigung der Kapelle und des Andachtsraumes gehören mittlerweile fest zum Programm unserer Besucher – und für viele selbstverständlich auch eine Tasse Kaffee oder ein Mittagessen im ‚Stadhoes‘.

Zum Abschluss der Tagung erhielten wir von verschiedenen Seiten das Signal, dass man Echt gerne besuchen möchte. Nun denn: Jeder ist herzlich willkommen! Ob allein oder in einer Gruppe. Dies gilt übrigens auch für Bischof Dr. Meier, der zweifellos in absehbarer Zeit in die Niederlande kommen wird, um über seinen Beitrag zur Heiligsprechung von Edith Stein zu sprechen.

<https://www.edithstein.nl/>



Von links: Vorstandsmitglied der ESSN Jacques Hoorens, Vorstandsmitglied der ESGÖ Dr. Daniela Köder und Vorsitzender der ESSN Frank de Vries in Augsburg. Foto: Dr. Pia Lilienstein.

Frank de Vries

(Vorsitzender der Edith Stein Stichting Nederland)

Bericht über die Tagung zu Edith Steins Pädagogik, 6.-8. März in Wien

Edith Steins Pädagogik – Was davon können wir heute in die Bildungsinstitutionen der Gegenwart einbringen? Dies war die Fragestellung, der Frau Dr. Cordula Haderlein, Leiterin des Staatlichen Schulamts im Landkreis Forchheim/ Bayern und Herr Dr. Markus Holti, Dozent an der Pädagogischen Hochschule Zürich zusammen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der pädagogischen Tagung vom 6. bis 8. März 2026 in Wien intensiv nachgingen. Eingeladen hatten die ESG Österreich und die ESG Deutschland. Die aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Polen angereisten Lehrerinnen und Lehrer wurden nicht nur im Karmel von den Patres herzlich aufgenommen, sondern auch umsichtig begleitet von Frau Dr. Ehrmann-Falkenau, der Vizepräsidentin der ESGÖ und Frau Dr. Beckmann-Zöllner, der Präsidentin der ESGD, die am ersten Abend online zugeschaltet war.

Was Frau Dr. Haderlein und Herr Dr. Holti vermittelten, war zum einen der pädagogische Ansatz Edith Steins, basierend auf ihrem differenziert durchdachten Menschenbild, und zum anderen Möglichkeiten seiner Übertragung auf die Praxis des Schulunterrichts.

Die Vorträge waren ein Teil, die Reflexion in Kleingruppen und der persönliche Erfahrungsaustausch ein anderer. Anhand interessanter Beispiele konnten die beiden Dozenten viele Tipps für die praktische Umsetzung im Unterricht geben. Ganz besonders war der spontan ins Programm des letzten Abends eingefügte Bildvortrag über Lebens- und Wirkungsstätten Edith

Steins in Breslau, vorgestellt von einer polnischen Teilnehmerin, die zusammen mit dem ebenfalls teilnehmenden Initiator des Projekts „Edith Stein – Stern Europas“, Herrn Dr. Kosendiak, Vizepräsident der polnischen Edith-Stein-Gesellschaft, alle motivierte, diese gut aufbereiteten Orte einmal aufzusuchen. Bleibt noch zu sagen: Welche Umgebung wäre besser gewählt gewesen für diese Tagung als der Wiener Karmel? Wo Gemeinschaft sichtbar gelebt wird und jeder Gast zur Ruhe kommt, in Einheit mit sich selbst und dem, der alles trägt, ganz im Sinne Edith Steins.

Isabell Austermann

(Lehrerin i.R.)



Von links: Dr. Cordula Haderlein und Herr Dr. Markus Holti im Karmel Wien. Fotocollage: Dr. Pia Lilienstein.

„Die heilige Edith Stein und die biblische Königin Ester – Zwei mutige Frauen treten für das jüdische Volk ein.“ – Katholikentag 2026

Unter dem Leitwort: „**Hab Mut steh auf!**“ (Mk 10,49) fand vom 13.-17. Mai 2026 in Würzburg der 104. Deutsche Katholikentag statt und wir als Edith-Stein-Gesellschaft waren im Rahmen einer Eucharistiefeier am Samstag, den 16. Mai in der voll besetzten Kirche St. Gertraud mit dabei.

Nach einem Grußwort der Präsidentin Dr. Beate Beckmann-Zöllner und unter der musikalischen Begleitung der Immanuel Lobpreiswerkstatt begann das feierliche Hochamt zum Thema: „Die heilige Edith Stein und die biblische Königin Ester – Zwei mutige Frauen treten für das jüdische Volk ein.“



St. Gertraud vor der Edith-Stein-Eucharistie-Feier, Katholikentag 2026 in Würzburg. Foto: Claudia Kloos.

Bischof Dr. Bertram Meier aus Augsburg zelebrierte, unterstützt von P. Dr. Ulrich Dobhan OCD, P. Dr. Raoul Kiyangi OCD und P. Felix M. Schandl OCarm die heilige Messe.

Bischof Meier betonte in seiner Predigt, dass es ihn sehr freue, in diesem Gottesdienst auf die Form des Widerstandes zu blicken, die Edith Stein als heilige Frau angesichts des Nationalsozialismus gelebt hat. Von keiner anderen Heiligen können wir geeignetere Impulse entgegennehmen als von Sr. Teresia Benedicta a Cruce, um uns bewusst der Angst und dem Extremismus entgegenzustellen und klar und deutlich aufzuzeigen, dass

Extremismus und Christentum auch in unseren Tagen keine tragfähige Allianz bilden können und dürfen. Gleichzeitig bedankte er sich bei unserer Edith-Stein-Gesellschaft, dass sie das Erbe dieser eindrucksvollen Heiligen hochhalte, deren Leben so eng mit der deutsch-jüdischen Geschichte verwoben ist.

Bischof Meier ging auf **drei Handlungsimpulse** ein, die wir heute aus dem Leben Edith Steins herauslesen können, um uns nicht einem Klima der Angst, Polarisierung und Gewalt zu beugen. Edith Stein nahm **aufmerksam gesellschaftliche Entwicklungen war, gepaart mit dem Mut zur Stellungnahme**. Sie wusste um die reale Gefahr, die das Naziregime für ihr eigenes Leben und das ihres jüdischen Volkes bereithielt. Aber sie hat es mit einer unglaublichen Fassung getragen, weil es ihr gelang, **sich Christus hinzugeben, nicht der Angst!** Das Gebet bildete für Edith Stein nicht etwa die letzte Option in der Ausweglosigkeit, vielmehr war es Fundament ihrer Christusbeziehung und ihres Handelns. Auch wir dürfen uns in unserer heutigen Zeit und Situation nicht von der Angst vereinnahmen lassen, sondern müssen uns in Christus und seinem Frieden verankern. In der heiligen Teresia Benedicta a Cruce haben wir eine starke Fürsprecherin für dieses Anliegen. Auf die **Fürsorge für andere** machte Bischof Meier als Drittes aufmerksam. Sie ist ebenfalls ein Schlüssel, den Edith Stein uns reicht, um der Gewaltspirale zu entkommen. Er beendete seine Predigt, indem er sagte: „Liebe Schwestern und Brüder, vielleicht überkommt Sie manchmal das Gefühl der Machtlosigkeit, wenn Sie die aktuellen Nachrichten verfolgen. [...] Lassen wir uns nicht in solch einen Sog hineinziehen! Dem Lebensbeispiel Edith Steins folgend, stellen wir fest: Wir haben allen Entwicklungen, die bedrohlich auf uns wirken, etwas entgegenzusetzen. **Es ist die Liebe Christi, durch die das Heil in die Welt kommt.** Stehen wir für diese Liebe ein: wachsam, fürsorglich, ohne Furcht. Caritas Christi urgent nos - die Liebe Christi drängt uns. Amen!“ Daraufhin gab es spontanen Applaus!

Im Anschluss an den Gottesdienst standen Mitglieder der ESGD auf dem Kirchenvorplatz noch interessierten Kirchenbesuchern für Fragen zur Verfügung.

Gerlinde Schäfer-Pröll

[Ausführliche Artikel-Version auf edith-stein.eu]

Sommerakademie in Rom 2026



Weitere Informationen:
es-sommerakademie.karmel.at

Mitteilungen

Edith Stein
GESELLSCHAFT DEUTSCHLAND

Herausgeberin: Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland e.V.

Redaktion: Dr. Beate Beckmann-Zöllner, Sr. M. Karola Drózdź OP, Dr. Pia Lilienstein,
Postfach 1180, 67326 Speyer,
Tel. 06232/102281, esgd@bistum-speyer.de

Bankverbindung: IBAN: DE11 7509 0300 0000 0680 20, BIC: GENODEF1M05

Vergangene Mitteilungen und mehr Infos zur Gesellschaft:
www.edith-stein.eu